

Drei typische Lawinensituationen

1. **Schneearme Winter oder frühwinterliche Verhältnisse** mit wenig Schnee und stark verblasen, Steine sichtbar. In schneearmen Wintern zählen wir 2-4x mehr Skifahrer-Lawinentote als in schnee-reichen Wintern!
2. **Kalter Schneefall nach längerem Strahlungswetter** (schön und kalt). Während des Strahlungswetters bildet sich an der Schneeoberfläche eine sehr unregelmässige Schicht: Schmelzharsch, Windharsch, Büsserschnee, Zastrugis und Oberflächenreif. Vielfach wird dabei die ganze Schneedecke oder oberflächennahe Schichten aufbauend umgewandelt (lockerer grobkörniger kohäsions- armer Schnee, wird oft mit Pulverschnee verwechselt). Wenn es dann darauf schneit – besonders bei kaltem Schneefall, kalt auf warm – kann die Gefahr schlagartig von GERING auf ERHEBLICH oder gar GROSS hochschnellen. Diese sehr kritische Situation kann über Wochen andauern!
3. **Nullgradgrenze erstmals mehrere Tage oberhalb 3000m** (erste Sommertage in der Ebene, meist Ende März bis Mitte Mai). Vor allem Schattenhänge gefährlich, die jetzt zum ersten Mal aufgewärmt werden. Am Morgen sehr früh starten!

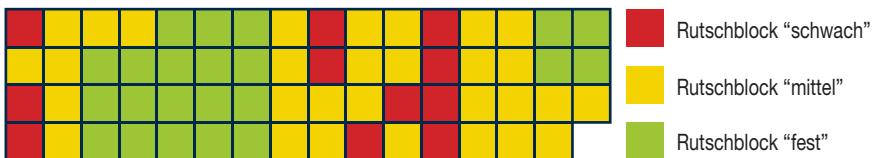
Grundsätzliches zur Stabilität der Schneedecke im Einzelhang

Das Wesen der Schneedecke ist ihre Unregelmässigkeit. Sie setzt sich aus Teilflächen unterschiedlicher basaler Scherfestigkeit zusammen ("Flickteppich"). Diese mehr oder weniger komplexen Stabilitäts- muster sind Unikate, vergleichbar einem Fingerabdruck. Deshalb können selbst topographisch ver- gleichbare Hänge (in Bezug auf Steilheit / Exposition / Kammnähe / Höhenlage) stark abweichende Gesamtstabilitäten aufweisen. **Die Kritizität ist eine globale Eigenschaft, d.h. dass Anzahl, Form, Grösse und Anordnung der unterschiedlich verfestigten Teilflächen die Stabilität im konkreten Einzelhang bestimmen und nicht eine abstrakte Durchschnittsstabilität.** Um diese Gesamtstabilität abschätzen zu können, müsste man also den "Flickteppich" im Detail kennen, was mit den heutigen technischen und wissenschaftlichen Mitteln nicht möglich ist.

Faustregel: je unregelmässiger, desto gefährlicher!

Da es in einem "Flickteppich" keine repräsentativen Stichproben gibt, sind einzelne **Stabilitätstests** (Rutschblock / Norweger / Compression u.ä. Scherfestigkeitstests) unzuverlässig und oft irreführend. Sie gehören deshalb nicht zu den zumutbaren Sorgfaltspflichten im juristischen Sinne. Solche Tests sind nur dann sinnvoll, wenn man sie flächendeckend (Längsschnitt durch einen Hang) macht, was für BF auf Tour nicht möglich ist.

"Patchwork" / Längsschnitt durch einen "sicheren" Hang / Gefahrenpotential ca. 6 Stab.muster Mt.Abbott (Kanada), 27./ 28.03.2003 (Avalanche News vol.66)



63 Rutschblöcke in einem Hang ca 30m x 100m